

# Ganz biederer Wahnsinn

«Wirre Geschichten» der Theatergruppe Appenzeller Vorderland

## SPEICHERSCHWENDI

TAV heisst hier nicht Tagesfernsehen, sondern steht als Kürzel für die Theatergruppe Appenzeller Vorderland. Nun wagt sich dieses aufgestellte Laientheater nach manch erfolgreichen Inszenierungen an ein irr-lustiges Opus. Scetch-artige Szenen sind zu belachen, rund um «Das TAV'e Irrenhaus».

PETER MORGER

Premiere war am Freitag abend im stimmungsvollen «Bären»-Saal in Speicherschwendi, wo sich im aufsteigenden Theaterparkett ein eher kleines, aber feines Publikum versammelt hatte. Unter der Regie des Theaterpädagogen Roland Löttscher führen die neun jungen Spielerinnen und Spieler ein offenes Irrenhaus frei nach der Vorlage von Ken Campbell, der ein Engländer sein muss. Nur hier scheint's diesen Nonsens zu geben; Mister Bean lässt grüssen... Während auf einem Nebenpodest eine lebende Skulptur samt Stoffhündchen allerlei Absurditäten zelebriert, steht ein Teil des Ensembles hinten auf der Bühne, «konserviert, zwischengelagert,



«Das TAV'e Irrenhaus» öffnete seine Türen im Sali des Restaurants Bären.

Bild: mo.

eingemacht». Der biedere Ostschweizer Dialekt kontrastiert manchmal krass mit den hirn-rissigen Darbietungen. Der Sohn meint, er sei ein Huhn und legt sogar ein Ei, aber dann wird die Mama als Oberhenne interniert. Ein hagerer Vegetarier hat seine allerletzte Berufung gefunden: er isst nur noch, was ihm absolut nicht mundet. Ein nächtlicher Pa-

rolensprayer verliert sich in «pünktlichisserischen» Exkursen zu Stil und Grammatik. Die grosse Zehe des Gemahls verleitet die Gattin zu «stigeli-sinnigen» Ideen, so dass der Körperteil schliesslich gesprengt werden muss. Und so weiter. Und der Wahnsinn kennt keine Pause: Zwischen den Akten verfügte sich das ganze Irrenhaus samt Personal

in die Wirtsstube des «Bären», wo man die irritierten Gäste weiter «unterhielt». Wer Sinn hat für den diskreten Charme höheren Blödsinns, muss dieses Theater gesehen haben.

Weitere Vorführungen: Samstag, 10. Mai, 20.15 Uhr, Restaurant Krone, Wolfhalden. Mittwoch, 14. und Donnerstag 15. Mai, 20.15 Uhr, Grabenhalle, St.Gallen.

# Humor ist, wenn man trotzdem lacht

## Beklemmende Szenen mit TAV

**WALD** ■ Auf Einladung der Kulturkommission Wald gastierte die Theatergruppe Appenzeller Vorderland mit ihrer absurden Szenenfolge «Das TAV'e Irrenhaus» (bearbeitet nach Ken Campbell) am vergangenen Freitag in der Mehrzweckhalle Wald.

Mit glücklicher Hand hatten es die Veranstalter verstanden, in der Wäldler Mehrzweckhalle die Intimität einer Kleinbühne zu schaffen: Die aufwendig aufgebaute Hallenbühne wurde zur Zuschauerrampe, das Saalparkett zum Bühnenraum, gefällig eingegrenzt von dekorativ bemalten Paravents, für deren Gestaltung die einheimische Künstlerin Beate Rudolph verantwortlich zeichnete. Der Zuschauer-Aufmarsch wurde goldrichtig geschätzt. Dadurch war der ideale Raum geschaffen für eine beeindruckende Nähe von Spielleuten und Publikum – eine Nähe, die dann im Spiel-

erlebnis geradezu etwas Beklemmendes bekam bis hin zur Verunsicherung: Was ist hier nun eigentlich Spiel, und was ist Wirklichkeit?

### Am Rande des Irrsinns

In einer beeindruckend ausgereiften Leistung brachten die neun Laienschauspieler unter der Regie von Roland Lötscher eine Folge von Porträt-Szenen am Rande des Irrsinns ins Bild. Staffage war denn ja auch ein mit mannsgrossen Retorten symbolisiertes Irrenhaus mit abgelöschten, isolierten Menschen, die in rascher Folge mit ihren Problemen ins Rampenlicht traten: Da war das Gespräch des völlig perspektivlos gewordenen Stadtvagabunden mit dem lebensmüden Selbstmordkandidaten, die sektiererischen Exzesse von Menschen, die sich einer biologisch-dynamischen Lebensweise verschrieben haben, das Drama einer gemeinschaftslos gewordenen Partnerschaft, in der sich der Mann mit der kalten Genauigkeit eines Schach-Computers in ein statistisch-wissenschaftliches Beobachten und Analysieren seiner Partnerin verstiegen hat, die putzsüchtige Mutter, die ihren Sohn und auch sich selber fertigmacht, zwei Frauen, denen ohne ein klares Feindbild das Spionieren zum Selbstzweck geworden ist, der Mann, der sich plötzlich vom Schatten seines Alter ego, seines eigenen Doppelgängers, verfolgt sieht.

### Irrgarten der Schwächen

Das Ganze ein Irrgarten sarkastisch überzeichneter menschlicher Schwächen und Entartungen. Dazwischen die Psychiaterinnen als hilflose Helfer. Das alles so packend lebensecht gespielt, dass es trotz vielen geistreichen und dem Leben abgelauchten Gags letztlich eher beklemmend als heiter wirkte – ein sarkastischer Zerrspiegel einer gemeinschaftslos gewordenen, verstiegenen Menschheit. Ein schwarzer Humor, über dem einem allzu oft das Lachen in der Kehle stecken blieb. Aber eine beeindruckend dichte schauspielerische Leistung, die von Anfang an bis zum Schluss zu packen vermochte und betroffen machte. HUM